



Starke Veedel – Starkes Köln

Evaluation des Integrierten
Handlungskonzeptes
Kurzfassung



Kurzfassung: Evaluation

„Starke Veedel – Starkes Köln“ (SVSK)

Gesamtbewertung und Lernerfahrungen

Unter komplexen Rahmenbedingungen hat SVSK in den Sozialräumen viele Prozesse angestoßen und Entwicklungsimpulse gesetzt, die auch über die Programmlaufzeit hinauswirken:

- › Die Stadt hat neue sozial-integrative (Beratungs-)Angebote und Vorgehensweisen erprobt sowie bewährte Ansätze gesichert und teilweise räumlich ausgedehnt. Insgesamt wurden die Teilhabemöglichkeiten der Bevölkerung gestärkt. Die Angebote konnten in einigen Fällen auch über die Förderlaufzeit hinaus gesichert werden. Es bestehen dennoch weiterhin Unterstützungsbedarfe in den Sozialräumen.
- › Die Baumaßnahmen steigern nachhaltig die Attraktivität der öffentlichen Räume, wobei aber nicht alle Sozialräume gleichermaßen profitieren. Es wurden zudem neue Nutzungsmöglichkeiten geschaffen (Spiel- und Bewegungsangebote, Treffpunkte).
- › Die Maßnahmen des Programms haben die Umweltqualität durch Bepflanzungs- und Entsiegelungsmaßnahmen verbessert und die Bewusstseinsbildung für Umweltaspekte angestoßen. Gemeinsam mit den Projektpartner*innen wurden neue Ansätze zur nachhaltigen Klimaanpassung entwickelt und erstmalig im Kölner Stadtgebiet umgesetzt.
- › Aufwertungen im Wohnumfeld haben die Wohnfunktion nachhaltig gestärkt, u.a. durch Verschönerungen von Gebäudefassaden.
- › Das Image der Sozialräume hat sich durch die Impulse verbessert und es zeigt sich eine positive Aufbruchsstimmung innerhalb der Sozialräume.
- › Neues Engagement wurde aktiviert, aber auch bestehendes Engagement gestärkt. Netzwerke haben sich intensiviert und dadurch langfristig gefestigt.
- › Innerhalb der Verwaltung hat das Programm bewirkt, dass eine ressortübergreifende Zusammenarbeit erprobt und die sozialraumorientierte, integrierte Arbeitsweise weiterentwickelt wurde. Aufgrund der komplexen Rahmenbedingungen konnten die Synergien zwischen den Maßnahmen nicht durchgängig ausgeschöpft werden. Die Lernerfahrungen aus SVSK werden aufgegriffen und fließen in die weiteren Projekt- und Programmplanungen ein. Das zukünftige Vorgehen der Kölner Stadtentwicklung konzentriert sich auf kleinere Umsetzungskulissen und fokussiert sich auf den Förderzugang der Städtebauförderung.

Insgesamt war das Programm „Starke Veedel – Starkes Köln“ im Hinblick auf das Gesamtkostenvolumen und die parallele Umsetzung in elf Sozialräumen ein bisher einzigartiger Prozess für die Stadt Köln. Externe Einflussfaktoren und sich ändernde förderrechtliche Rahmenbedingungen erforderten dabei immer wieder eine Anpassung des Vorgehens. In den Sozialräumen wurden viele gute sozial-integrative Ansätze angestoßen und die Qualität der öffentlichen Räume aufgewertet, die allesamt zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort beitragen.

Starke Veedel – Starkes Köln

**Evaluation des Integrierten
Handlungskonzeptes
Kurzfassung**

WIR GESTALTEN.



STARKE VEEDEL – STARKES KÖLN



Abb. 1: Neue Spiel- und Bewegungsräume in Chorweiler, © Tobias Vollmer

Leitkonzept „Starke Veedel – Starkes Köln“

**Im Jahr 2016 beschloss der Rat der Stadt
Köln das Integrierte Handlungskonzept (IHK)
„Starke Veedel – Starkes Köln“ (SVSK).**

Mit dem Leitkonzept SVSK hat die Stadt Köln auf den Projektaufruf „Starke Quartiere – Starke Menschen“ des Landes Nordrhein-Westfalen von Februar 2015 reagiert.

SVSK knüpfte dabei an das Programm „Lebenswerte Veedel“ an mit dem die Stadt Köln bereits seit 2006 in elf Sozialräumen aktiv ist. Als übergeordnetes Ziel verfolgt SVSK die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen im Programmgebiet.

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes



Abb. 2: Neue Spiel- und Bewegungsräume „Ökologische Revitalisierung Westerwaldstraße“, © Tobias Vollmer

Um dies zu erreichen wurde ein umfassendes Maßnahmenpaket in ursprünglich fünf Handlungsfeldern entwickelt, das in allen elf Sozialräumen mit einem vergleichbaren Vorgehen umgesetzt, dabei jedoch explizit auf die Bedarfe und Erfordernisse vor Ort angepasst wurde. Zusätzlich wurden gebietsspezifische Lösungen passgenau für die Bedürfnisse und Anforderungen der unterschiedlichen Sozialräume entwickelt.

Ziele der Evaluation

Das Programm SVSK endete offiziell im Jahr 2022. Die abschließende Evaluation dient der rückblickenden Analyse der Umsetzung des Gesamtprogramms und dessen Wirkungsweisen anhand des Zielsystems. Sie basiert auf der Auswertung vorhandener Unterlagen sowie Kontext- und Controlling-Daten, Interviews mit Programmbeteiligten und zwei Workshops.

Zielsystem des IHK „Starke Veedel – Starkes Köln“

Leitziel	Verbesserte Lebensbedingungen des Menschen im Programmgebiet				
Querschnittsziele	Verbesserte Teilhabe- und Mitwirkung Gleichstellung von Männern und Frauen Nichtdiskriminierung (Chancengleichheit/Barrierefreiheit) Nachhaltigkeit Sozialraumorientierte Stadtentwicklung				
Strategische Ziele	Verbesserte Bildungsstrukturen und erhöhtes (Aus-) Bildungsniveau	Gefestigte und verbesserte Erwerbsfähigkeit sowie erhöhte Erwerbstätigkeit	Lebenswert und ökologisch gerecht gestaltetes Wohn- und Lebensumfeld		
	Verbesserte gesundheitliche Situation	Strukturell verbesserte wirtschaftliche Situation	Gefestigte und gestärkte Wohnfunktion	Umweltgerechteres und klimaangepasstes Leben	
Operative Ziele	Stärker geförderte und entwickelte Wirtschaftsstandorte/Adressbildung Verbesserte Nahversorgung Vernetzte Beratungs- und Angebotsstrukturen im Bereich Bildung mit bedarfsgerechten Zugängen und Angebotsformen Verbessertes Übergangsmanagement Frühe Bildung, Schule, Beruf, Arbeitsmarkt Die von Armut Bedrohten/Betroffenen sind in stärkerem Maße in den Arbeitsmarkt integriert Neu geschaffene, bedarfsgerechte Angebotsstrukturen und/oder Arbeitsplätze				
	Verbesserte Aktivierung der Mieter am Wohnort Stärker unterstützte und entwickelte Wohnadressen Verbesserte Vernetzung und Kooperation der Wohnungsmarktakteure Verbesserte Umweltbildung und -beratung sowie umweltbewusstere Lebensweise				
	Aufgewertete und vernetzte Begegnungs- und Lebensräume				
Handlungsfelder	Früh ansetzende Hilfen	Wirtschaft und Qualifizierung	Wohnen	Öffentlicher Raum	Klimaschutz, Umweltgerechtigkeit

Abb. 3: Quelle: Stadt Köln, Integriertes Handlungskonzept „Starke Veedel – Starkes Köln“, S. 75

Überblick über das Programm SVSK

Im Rahmen von SVSK werden 53 Einzel-Maßnahmen mit einem Gesamtkostenvolumen von 26,8 Millionen Euro (Stand Juni 2023) umgesetzt. Die Maßnahmen werden in den vier Handlungsfeldern „Früh ansetzende Hilfen“, „Öffentlicher Raum“, „Klimaschutz, Umweltgerechtigkeit“ und „Wohnen“ sowie handlungsfeldübergreifend realisiert. 44 Maßnahmen sind bereits abgeschlossen, neun Maßnahmen sind noch in der Umsetzung (Stand: Juni 2023).

Für die Durchführung von Maßnahmen nutzt die Stadt Köln Fördermöglichkeiten der Europäischen Union wie den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes konnten Maßnahmen mit EU-Förderung (ESF und EFRE) beantragt und umgesetzt werden, so dass alle Sozialräume in unterschiedlicher Intensität von SVSK profitierten.

Ergänzend zum Leitkonzept SVSK wurden sechs individuelle Integrierte Stadtentwicklungskonzepte erarbeitet, um Mittel der Städtebauförderung von Bund und Land einwerben zu können. Einzelne Maßnahmen wurden auch über sonstige Förderzugänge finanziert, u. a. durch Mittel des Bundesfamilien- oder Bundesumweltministeriums. Der Anteil der EFRE-Förderung der EU – teilweise in Kombination mit der Städtebauförderung – wie auch die „reine“ Städtebauförderung machen den größten Anteil der eingesetzten Mittel aus, mit denen vor allem investive, sozialraumspezifische Maßnahmen gefördert wurden. Mit den ESF-Mitteln konnten hingegen sozial-integrative Maßnahmen überwiegend sozialraumübergreifend umgesetzt werden.

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes

Übersicht Maßnahmen und Handlungsfelder*

Früh ansetzende Hilfe

- › Kita-Einstieg (2x)
- › Plan 27
- › Willkommen & Ankommen
- › Stadtteileltern
- › Mobile offene Kinder- & Jugendarbeit
- › Familien im Zentrum
- › Bildungsberatungszentrum Mülheim
- › Prävention durch Medienbildung
- › Fit und Aktiv (3x)

Öffentlicher Raum

- › Spiel- und Bewegungsräume (11x)
- › Generalsanierung Sportanlage Humboldtstr.
- › Multifunktionale Freiräume
- › Platz an der Herler Straße in Buchheim
- › Partizipative Neugestaltung „Platz an St. Adelheid“
- › Modernisierung Jugendeinrichtung Gernsheimer Straße

Klimaschutz, Umweltgerechtigkeit

- › Stärkung/Erweiterung des Schulgartenangebotes
- › Hitzeaktionsplan für Menschen im Alter
- › ökol. Revitalisierung „Westerwaldstraße“

Wohnen

- › Haus-, Hof- und Fassadenprogramm (5x)
- › Zuhause im Veedel (3x)

Handlungsfeldübergreifend

- › Büro für Quartiersmanagement u. Aktivierung (6x)
- › Externe Beratung bei der Erstellung des Leitkonzeptes (6x)
- › Prozessbegleitende Evaluation (2x)

Abb. 4: Quelle: Stadt Köln, eigene Darstellung

* Das Handlungsfeld Wirtschaft & Qualifizierung wurde von ESF-Maßnahmen zur Bildung und Qualifikation aufgegriffen, ist aber nicht mit spezifischen Maßnahmen hinterlegt. Die Maßnahme „Hallo Nachbar“ ist Teil der Maßnahme „Büro für Quartiersmanagement“.

Rahmenbedingungen und externe Einflussfaktoren

Laut Ratsbeschluss zum IHK hat der Rat der Stadt Köln den Bedarf für die im IHK aufgeführten Einzelmaßnahmen mit einem Gesamtkostenvolumen von rd. 77,3 Millionen Euro vorbehaltlich der Bewilligungen aus den avisierten Förderzugängen anerkannt und zur Verfügung gestellt. Das bislang bewilligte Gesamtkostenvolumen liegt deutlich unter dem ursprünglich avisierten Mitteleinsatz. Dies lag vor allem an der Neuausrichtung des ESF und nicht bewilligter Einzelprojekte (mit einem Gesamtvolumen von rund 17 Mio. Euro) sowie an Änderungen im Programmzuschnitt.

Neben veränderten ESF-Förderbedingungen erschweren auch weitere externe Einflussfaktoren, wie Covid-19-Pandemie und Ukraine-Krieg mit anschließender Energie- und Baukrise die Umsetzung von SVSK und führten dazu, dass Einzel-Maßnahmen nicht oder nur mit zeitlicher Verzögerung umgesetzt werden konnten. Personalfluktuationen und Fachkräftemangel beeinträchtigten zusätzlich die Umsetzung von Maßnahmen.

Bisherige Entwicklung: Sozialräume im gesamtstädtischen Kontext

Die elf Sozialräume unterscheiden sich in ihrer Struktur und ihren Problemlagen voneinander. In den elf Sozialräumen leben fast 240.000 Personen und damit über 20 Prozent der Bevölkerung der Stadt Köln (Stand 31.12.2022). In den Sozialräumen leben besonders viele Menschen mit Migrationshintergrund sowie besonders viele Kinder und Jugendliche.

Die Sozialräume wachsen in den vergangenen Jahren weniger als die übrigen Stadtgebiete in Köln, zwischen 2016 und 2021 ist die Bevölkerungsentwicklung sogar rückläufig. Dies liegt vor allem daran, dass die Zahl ausländischer Personen im übrigen Köln stärker gestiegen ist als in den Sozialräumen.

Entsprechend der konjunkturellen Rahmenbedingungen ist der Beschäftigtenanteil auch in den Sozialräumen seit 2012 gestiegen. Allerdings liegen die sozialen Belastungen weiterhin deutlich über dem Niveau des übrigen Stadtgebiets mit einem hohen Anteil an Haushalten im Transferleistungsbezug.

Die stetig steigende Nachfrage nach Wohnraum in Köln führt bei einem knappen Angebot auch in den Sozialräumen zu steigenden Preisen.

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes

Bevölkerungsentwicklung 2012 – 2022, Index: 2012=100

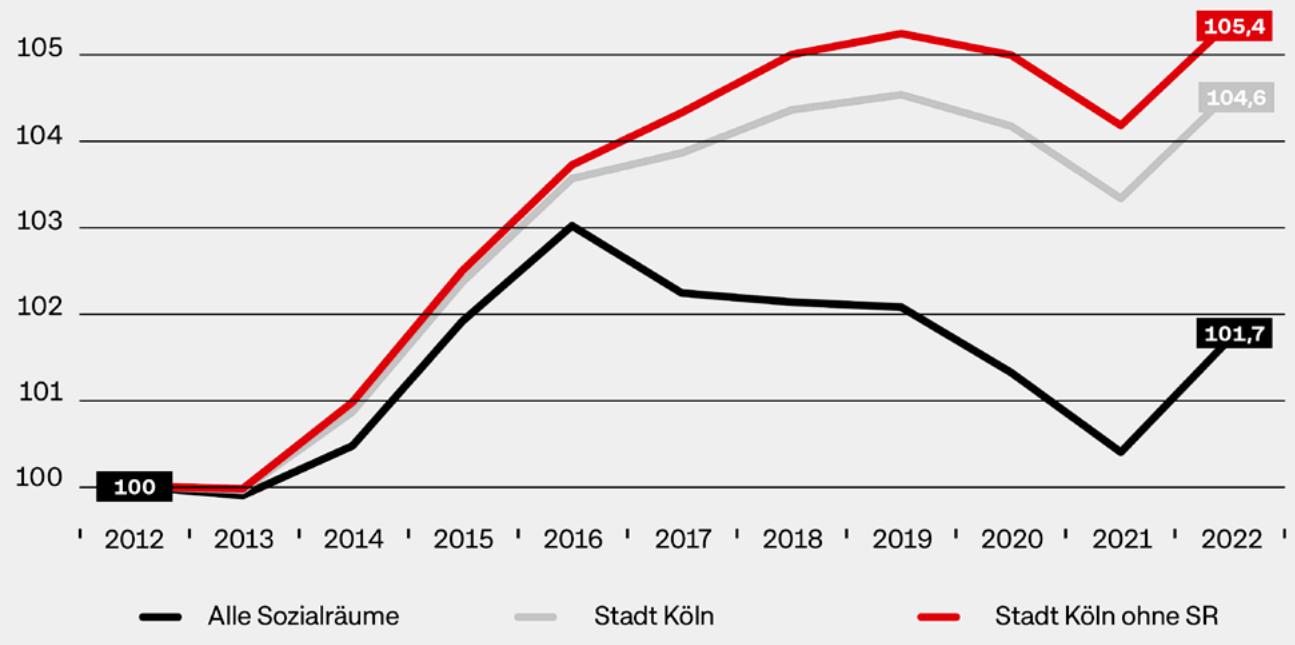


Abb. 5: Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln, eigene Auswertung

empirica

Nettokaltmiete je m² (Bestand)

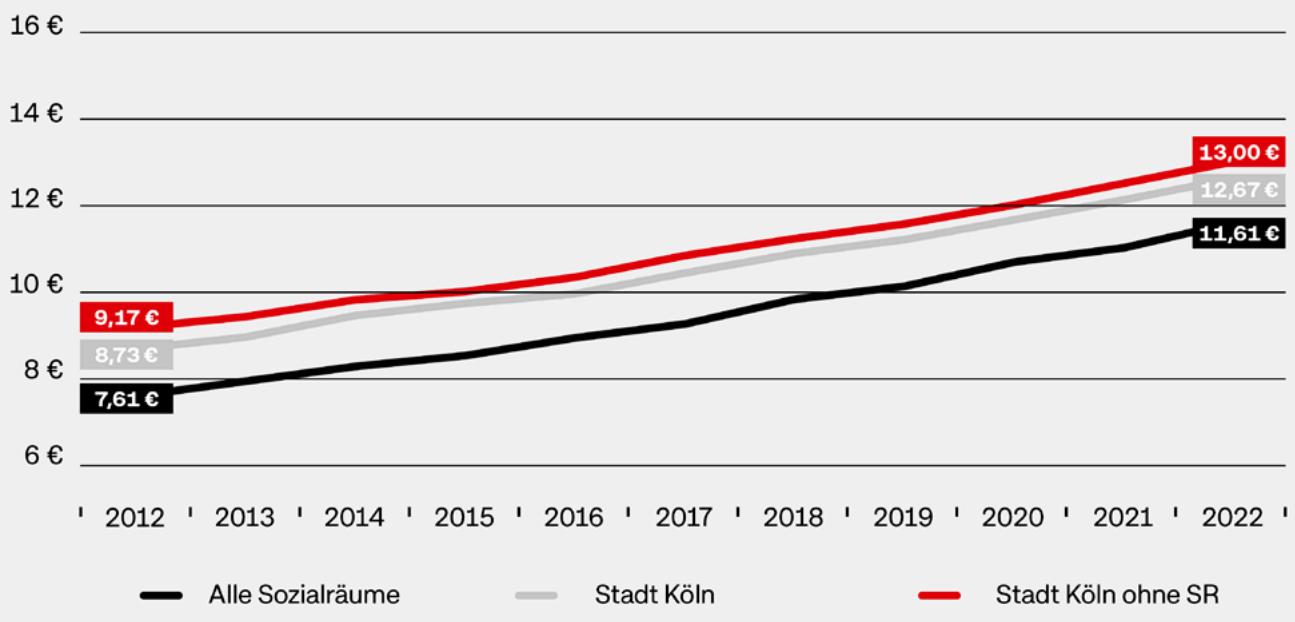


Abb. 6: Quelle: empirica-Preisdatenbank (Basis: VALUE Marktdaten)

empirica

Zielerreichung und Wirksamkeit von SVSK

Die Bewertung der Programmumsetzung berücksichtigt alle Handlungsfelder und Maßnahmen und orientiert sich dabei an den Zielen von SVSK. Darüber hinaus erfolgt auch eine Bewertung der Querschnittsthemen „Verbesserte Teilhabe und Mitwirkung“ sowie „Umsetzung des sozialraumorientierten, integrierten Ansatzes“. Bei der Bewertung der Zielerreichung und Wirkungen von SVSK sind die begleitenden Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.

Erprobung, Sicherung und räumliche Ausdehnung sozial-integrativer Angebote

SVSK verfolgt das Ziel, die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern. Hierzu wurden neue sozial-integrative (Beratungs-)Angebote und Vorgehensweisen erprobt sowie bewährte Ansätze gesichert und teilweise räumlich ausgedehnt. Bei einzelnen Maßnahmen ist es gelungen, diese auch über die Förderlaufzeit hinaus zu sichern. Zudem nehmen die Träger die gesammelten Projekterfahrungen und neu aufgebauten Kompetenzen mit in ihre zukünftige Projektarbeit.

Die Erprobung neuer bzw. die Fortführung bewährter sozial-integrativer (Beratungs-)Angebote hat auch die Zugänge für schwer erreichbare Zielgruppen in Angebote erleichtert. Die Maßnahmen haben beispielsweise Familien mit Fluchthintergrund niederschwellig an das System Kita herangeführt (Kita-Einstieg), Menschen beim (Wieder-)Einstieg in den Beruf beraten und entsprechende Fördermöglichkeiten vermittelt (Bildungsberatungszentrum Mülheim) oder eine mobile offene Kinder und Jugendarbeit durchgeführt (Neubrück).

Punktuell konnte durch (Beratungs-)Angebote die gesundheitliche Situation einzelner Bewohner*innen verbessert werden. So wurden beispielsweise junge Erwachsene mit psychischen Problemen gestärkt und ins Regelsystem integriert (Plan 27) sowie Familien im SGB II-Bezug in ihren gesundheitlichen Kompetenzen gestärkt (gesunde Ernährung, Fitness und Stressbewältigung...) und zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben motiviert (Fit und Aktiv in Chorweiler/Porz). Auch die geschaffenen Spiel- und Bewegungsräume trugen indirekt zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation der Bewohner*innen in den Sozialräumen bei.

Im Handlungsfeld „Wirtschaft & Qualifizierung“ wurde aufgrund veränderter Förderbedingungen keine eigene Maßnahme umgesetzt.

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes

Durch Schnittstellen mit Projekten anderer Handlungsfelder, wie Willkommen und Ankommen, Plan 27 oder den Stadtteileltern, konnten dennoch im Bereich der Qualifizierung und des Arbeits-/Ausbildungszugangs einzelne positive Wirkungen erzielt werden.

Auch wenn im Rahmen der Förderlaufzeit „Lücken“ für bestehende Bedarfe durch neue Unterstützungs- und Angebotsstrukturen (zumindest temporär) geschlossen wurden, bleiben Unterstützungsbedarfe im sozial-integrativen Bereich in den Sozialräumen bestehen und es kann nicht von einer Breitenwirkung in den Sozialräumen gesprochen werden.

Stärkung Teilhabe und Engagement

Die Verbesserung von Mitwirkungs- und Teilhabemöglichkeiten ist ein Querschnittsziel im Programm SVSK. Alle Maßnahmen von SVSK tragen grundsätzlich zur Stärkung von Teilhabe und Engagement bei: die baulichen Maßnahmen haben Orte für Mitwirkung und Teilhabe geschaffen bzw. qualifiziert, die sozial-integrativen Maßnahmen schaffen Anlässe. Insbesondere die Quartiersmanagements haben zahlreiche Aktionen zur Aktivierung und Verbesserung der Teilhabe der Bewohnerschaft in den Sozialräumen durchgeführt.

SVSK hat neues ehrenamtliches Engagement aktiviert und Mitwirkungsmöglichkeiten geschaffen, aber auch bestehendes Engagement gestärkt. Neben der Förderung von kleinteiligen Projekten und Aktivitäten in den Sozialräumen stellt der Verfügungsfonds ein zentrales Instrument zur Stärkung von ehrenamtlichem Engagement dar. Projektanträge werden von etablierten Trägern und Vereinen aber auch aus der Bewohnerschaft gestellt.

Im gesamten Programm Starke Veedel – Starkes Köln erfolgte eine kontinuierliche Beteiligung der Bewohner*innen an Planungsprozessen. Dabei wurden die bestehenden hohen Beteiligungsstandards in Köln auch in SVSK angewandt.

Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Schaffung von Spiel-, Sport- und Begegnungsorten

Ein zentrales Ziel des Leitkonzeptes SVSK ist die lebenswerte und ökologisch gerechte Gestaltung des Wohn- und Lebensumfeldes in den Sozialräumen. Der größte Anteil an Fördermitteln floss innerhalb von SVSK in bauliche Maßnahmen.

Die neugestalteten Spiel- und Bewegungsräume sowie auch die Neugestaltungen von Plätzen und Straßenräumen haben die Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen sichtbar erhöht und nachhaltig gesichert. Durch die Maßnahmen wurden zahlreiche attraktive Freiflächen für alle Bewohner*innen in den Sozialräumen, insbesondere

für Kinder und Jugendliche geschaffen und nachhaltig verbessert. Es konnten zudem neue Nutzungsmöglichkeiten in öffentlichen Räumen von Spiel- und Bewegungsangeboten über Treffpunkte für alle Altersgruppen geschaffen werden.

Bei den Baumaßnahmen wurden besondere Qualitäten im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel berücksichtigt, wie Maßnahmen zur Verschattung oder Begrünungsmaßnahmen zur Entsiegelung.

Gerade die Erfahrungen der Covid-19 Pandemie der vergangenen Jahre haben die Funktion und Bedeutung öffentlicher Räume als Aufenthaltsorte und Orte der Begegnung verdeutlicht. Die neu gestalteten Räume regen die Bewohner*innen dazu an, die öffentlichen

Abb. 7:
Neue Spiel- und
Bewegungsräume in
Meschenich:
Alte Kölner Straße,
© Tobias Vollmer



Abb. 8:
Neue Spiel- und
Bewegungsräume in
Ostheim/Neubrück:
Georgestraße,
© Tobias Vollmer



Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes



Abb. 9:
Neugestalteter Platz
an der Leidenhausener
Straße in Porz,
© Tobias Vollmer

Räume als Treffpunkte zu nutzen und sich dort häufiger und länger aufzuhalten. Dadurch fördert SVSK Begegnung und Austausch und stärkt somit den sozialen Zusammenhalt in den Sozialräumen.

Die positive Wahrnehmung der Aufwertungen der öffentlichen Räume in den Sozialräumen zeigt sich in einer hohen Annahme der neuen Räume durch die Bevölkerung.

Für sieben Sozialräume konnten mit Hilfe von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten Mittel der Städtebauförderung generiert werden, um bauliche Maßnahmen umsetzen zu können. Diese Voraussetzungen konnten nicht in allen Sozialräumen geschaffen werden.

Verbesserung der Umweltqualität und Bewusstseinsbildung

Neben der ökologisch gerechten Gestaltung des Wohn- und Lebensumfeldes verfolgt SVSK auch das Ziel der Förderung eines umweltgerechteren und klimaangepassten Lebens. Insgesamt hat SVSK sowohl durch bauliche als auch durch nichtbauliche Ansätze auf die Anforderungen an den Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie Umweltgerechtigkeit reagiert.

Einzelne Maßnahmen von SVSK hatten u.a. zum Ziel, die Umweltqualität in den Sozialräumen zu steigern. Hierzu wurden, neben den üblichen Baumpflanzungen und Entsiegelungen zu Stärkung des Stadtgrüns, mit dem Hitzeaktionsplan und zwei multifunktionalen Freiräumen mit Regenrückhaltefunktion auch neue Ansätze zur nachhaltigen Klimaanpassung entwickelt und erstmalig im Kölner Stadtgebiet umgesetzt. Mit beiden Maßnahmen reagiert die Stadt Köln auf die Auswirkungen des Klimawandels in den Sozialräumen und damit einhergehende Extremwetterereignisse.

Abb. 10:
Ökologische
Revitalisierung
„Westerwaldstraße“,
© Tobias Vollmer

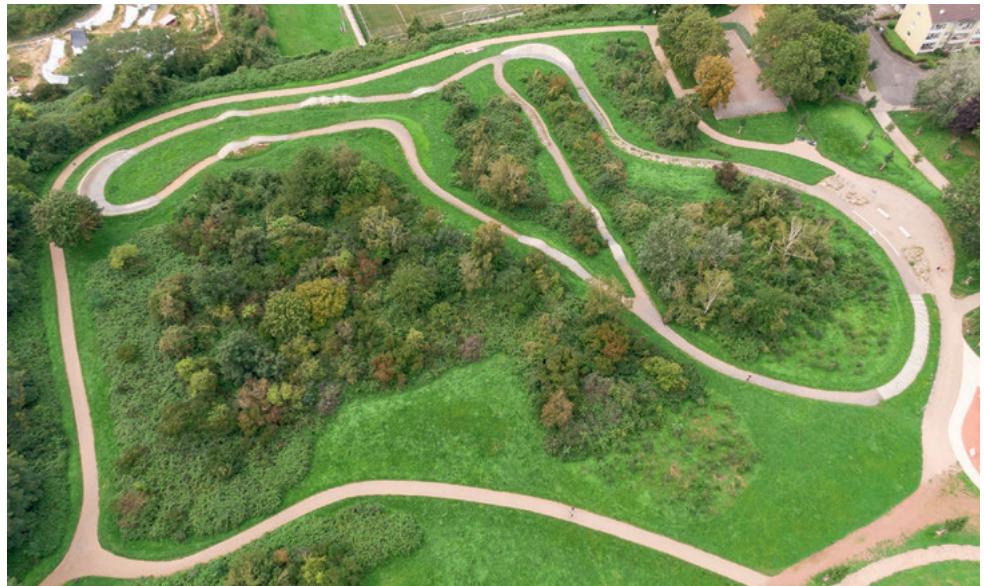


Abb. 11:
Ökologische
Revitalisierung
„Westerwaldstraße“,
© Tobias Vollmer



In Ansätzen konnten mit Hilfe von zugehenden und aktivierenden Maßnahmen auch die Sensibilität und das Bewusstsein der Bevölkerung für Umweltaspekte gesteigert werden. Dazu zählten insbesondere die vielen Verfügungsfondsprojekte (Pflanzaktionen etc.), welche in sieben Sozialräumen umgesetzt wurden. SVSK konnte hier wichtige Impulse setzen, die eine gute Grundlage für eine Weiterentwicklung bieten.

Stärkung der Wohnfunktion und Anstoßwirkung für weitere Investitionen

Ein weiteres zentrales Ziel des Leitkonzeptes SVSK ist die Festigung und Stärkung der Wohnfunktion in den Sozialräumen. Neben den Verbesserungen der Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen und des Wohnumfeldes, hat SVSK vor allem mit dem Haus-, Hof- und

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes



Abb. 12:
Neugestaltete
Hausfassade in Kalk,
© Tobias Vollmer



Abb. 13:
Kannebäckersiedlung
mit Grünzug Wester-
waldstraße in Köln-Kalk,
© Tobias Vollmer

Fassadenprogramm Anreize für private Investitionen zur Verschönerung von Gebäudefassaden und Gärten gesetzt. Dies führte in den Gebieten zu einer nachhaltigen Aufwertung des Wohnumfeldes.

Durch SVSK wurden darüber hinaus weitere Investitionen von Dritten angestoßen, wodurch Synergien entstanden sind. So hat insbesondere die GAG Immobilien AG zahlreiche parallellaufende Modernisierungen in den Sozialräumen Chorweiler und Kalk durchgeführt.

Auch weitere Förderungen wurden durch SVSK angestoßen. Insbesondere die Förderung über das Programm „Nationale Projekte des Städtebaus (NSP)“ hat zu einer starken Aufwertung im Zentrum von Chorweiler geführt.

Abb. 14:
Platzgestaltung in
Chorweiler-Mitte
im Rahmen von NSP,
© Ulrich Kaifer Fotografie



Ein Ziel von SVSK ist auch die verstärkte Aktivierung von Mieter*innen in den Sozialräumen. Mit dem Projekt „Zuhause im Veedel“ wird eine niederschwellige, aktivierende Mieter- und Nachbarschaftsarbeitsarbeit in drei Sozialräumen gefördert, um gemeinsam mit der Bewohner*enschaft Veränderungen in den Quartieren anzustoßen.

Verbesserung der Images der Sozialräume

Die Verbesserung der Images ist eines der Querschnittsziele im Programm SVSK. Die Evaluation kann nicht eindeutig belegen, dass sich das Image der Sozialräume verbessert hat. Allerdings zeigt sich in den Sozialräumen eine positive Aufbruchsstimmung. Insbesondere die Baumaßnahmen setzen Impulse für eine Verbesserung der Images der Sozialräume.

Insgesamt lässt sich außerdem feststellen, dass die „Marke“ SVSK vor allem bei Politik und Sozialraumakteuren bekannt ist. Sie hat in diesem Kreis von Akteuren viel Aufmerksamkeit für die Sozialräume und ihre Unterstützungsbedarfe geschaffen, was sich auch positiv auf die Fortführung von Projekten ausgewirkt hat.

Umsetzung des sozialraumorientierten, integrierten Ansatzes

Bereits seit mehr als 15 Jahren praktiziert die Stadt Köln den Ansatz der Sozialraumorientierung in benachteiligten Stadtquartieren. Ein zentrales Instrument bildet dabei die Sozialraumkoordination. Alle Sozialräume profitierten in SVSK von einer langjährigen Tradition der Zusammenarbeit und die SVSK-Maßnahmen ließen sich gut in diese bestehenden Strukturen einbetten. Durch die Arbeit der Sozialraumkoordination bleiben die Netzwerke auch über die Projektlaufzeit von SVSK bestehen.

Zudem sind durch SVSK auch neue Akteure in die bestehenden örtlichen Netzwerke hinzugekommen oder bestehende Kontakte wurden intensiviert und gefestigt.

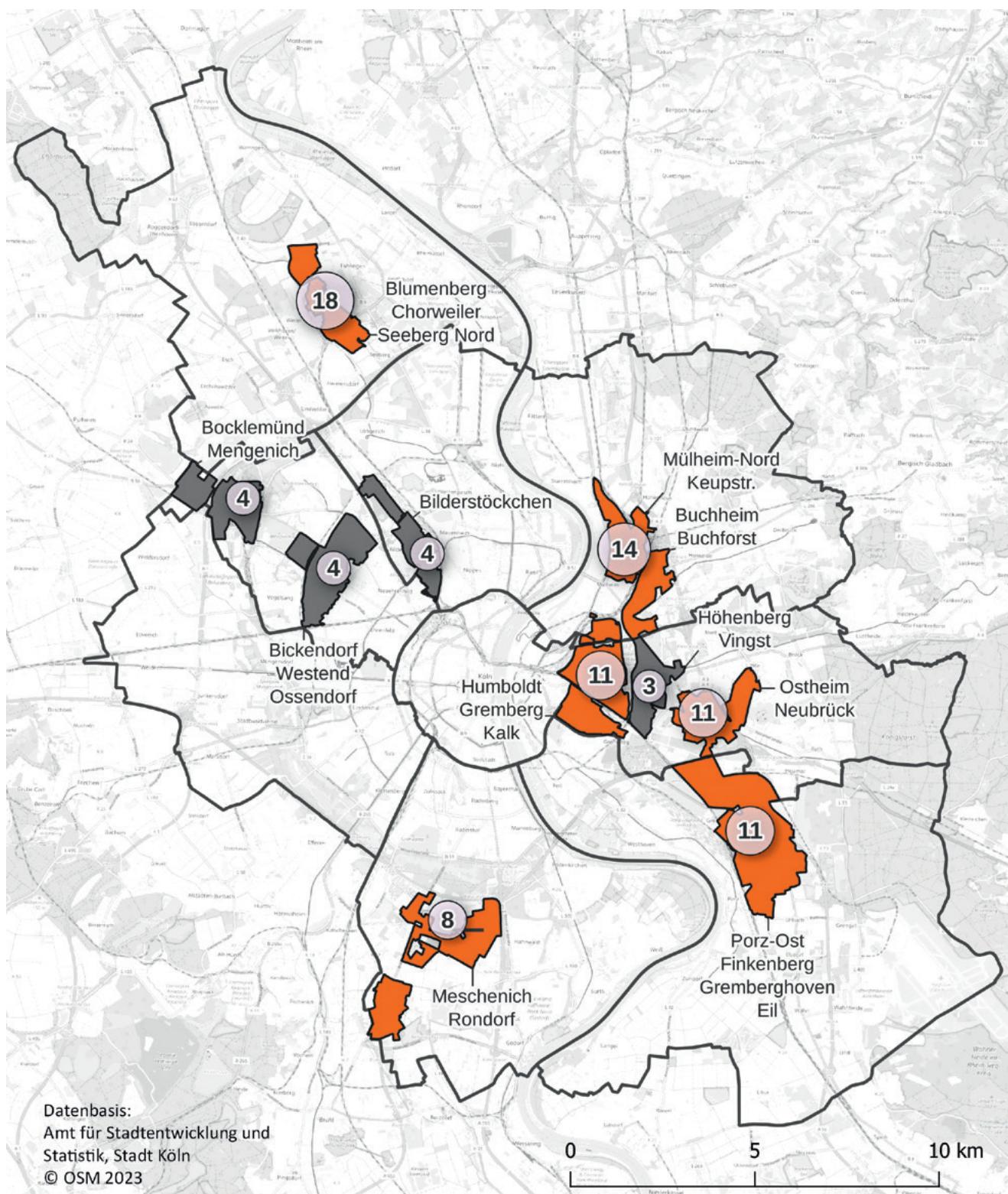
Innerhalb der Verwaltung konnten im Zuge der gemeinsamen Planung und Umsetzung der verschiedenen Projekte neue Kontakte geknüpft und die ressortübergreifende Zusammenarbeit erprobt werden. Um das wertvolle Erfahrungswissen langfristig zu sichern, hat die Stadt Köln ein Handbuch für Projektmanagement erarbeitet, dass für künftige Projektentwicklungen angewandt wird.

Allerdings griffen die baulichen und sozialen Maßnahmen nur wenig inhaltlich ineinander. Teilweise war dies den zeitlich versetzten Umsetzungsphasen, aber auch dem Wegfall ganzer Maßnahmenbündel geschuldet: Als die sozialen Projekte abgeschlossen waren, waren die baulichen Großprojekte überwiegend noch in der Planungsphase. Aus Sicht der Expert*innen hemmte die geringe inhaltliche Verzahnung der baulichen und sozialen Projekte die erfolgreiche Umsetzung des sozialraumorientierten, integrierten Ansatzes (keine vertikale Vernetzung der Handlungsfelder) und die eigentlich ange- dachten Synergien konnten nicht voll ausgeschöpft werden. Auch die nichtbaulichen Maßnahmen der Städtebauförderung wurden zeitlich versetzt umgesetzt, so dass zum Beispiel der Erfahrungsaustausch untereinander eingeschränkt oder die Gesamtmaßnahme nicht so sichtbar war, wie bei einer parallellaufenden Umsetzung.

Maßnahmen je Sozialraum und Handlungsfeld

	Früh ansetzende Hilfe	Öffentlicher Raum	Klima & Umwelt	Wohnen	Handlungsfeldübergreifend
Buchheim/ Buchforst, Mülheim-Nord/ Keupstraße (ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Willkommen & Ankommen • Kita-Einstieg (2x) • Bildungsberatungszentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Bewegungsräume (2x) • Platz an der Herler Straße 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan 	<ul style="list-style-type: none"> • Haus,- Hof- und Fassadenprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement & Verfügungsfonds • Prozessbegleitende Evaluation
Ostheim und Neubrück (ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Mobile offene Kinder- & Jugendarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Bewegungsräume • Platz an St. Adelheid • Jugendeinrichtung Gernsheimer Str. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuhause im Veedel • Haus,- Hof- und Fassadenprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement & Verfügungsfonds
Blumenberg, Chorweiler und Seeberg-Nord (ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Willkommen & Ankommen • Kita-Einstieg (2x) • Fit und aktiv (2x) 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Bewegungsräume (4x) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan • Schulgarten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuhause im Veedel • Haus,- Hof- und Fassadenprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement & Verfügungsfonds • Prozessbegleitende Evaluation
Humboldt/ Gremberg und Kalk (ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Willkommen & Ankommen • Kita-Einstieg (2x) 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Bewegungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan • Revitalisierung Westerwaldstr. 	<ul style="list-style-type: none"> • Haus,- Hof- und Fassadenprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement & Verfügungsfonds
Porz-Ost, Finkenberg, Gremberghoven und Eil (ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Fit und Aktiv 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Bewegungsräume • Generalsanierung Sportanlage Humboldtstr. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan • Multifunktionale Freiräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuhause im Veedel • Haus,- Hof- und Fassadenprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement & Verfügungsfonds
Meschenich und Rondorf (ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Willkommen & Ankommen • Kita-Einstieg 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Bewegungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan 		<ul style="list-style-type: none"> • Quartiersmanagement & Verfügungsfonds
Bocklemünd/ Mengenich (ohne ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Familien im Zentrum 		<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan 		
Bickendorf, Westend und Ossendorf (ohne ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Bewegungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan 		
Höhenberg/Vingst (ohne ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern 		<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan 		
Bilderstöckchen (ohne ISEK)	<ul style="list-style-type: none"> • Plan 27 • Stadtteileltern • Medienbildung 		<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeaktionsplan 		

Abb. 15: Hinweis: Zu den handlungsfeldübergreifenden Maßnahmen zählte in allen Sozialräumen mit ISEK noch die externe Beratung bei der Erstellung des Leitkonzeptes, Quelle: Stadt Köln, eigene Auswertung und Darstellung



LEGENDE

- Stadtbezirke Köln
- Sozialräume ohne ISEK
- Sozialräume mit ISEK

4 Anzahl
Einzelmaßnahmen

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes

Auftraggeber

Stadt Köln

Auftragnehmer

empirica ag
Büro: Bonn
Kaiserstraße 29, 53113 Bonn
Telefon (0228) 91 48 9-0
bonn@empirica-institut.de
www.empirica-institut.de

Bearbeitung

Katrin Wilbert, Jana Eichner,
Sabrina Sporleder, Timo Heyn

Projektnummer

2023044

Bonn, 24.11.2023

Das Programm „Starke Veedel – Starkes Köln“ wird gefördert von:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft,
Industrie, Klimaschutz und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Stadt Köln



Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Amt für Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung

TZ – Büro Corporate Design und visuelle Kommunikation

Bildnachweis

Titel: © Guido Erbring

Druck

Zentrale Dienste, Stadt Köln